

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 3 (1913)
Heft: 50

Artikel: Blick auf die "Schützenmatte"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

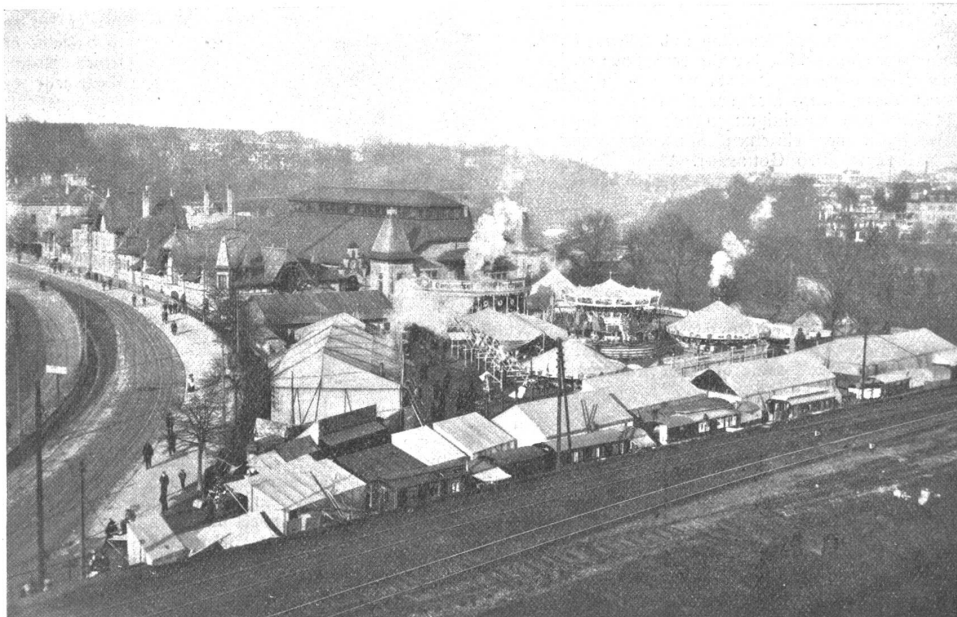
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haben; ich würde sonst versuchen, es wieder anzunähen“, griff der Mann in die Westentasche und holte daraus die sauber in Papier eingewickelte Fingerbeere hervor, deren Anheilung dann zu seiner großen Freude wirklich gelang. —

Etwas Ähnliches begegnete mir mit einer durch einen unglücklichen Senfentrieb radikal abgehauenen Rasenspitze, die unmittelbar nach der Verletzung auf die blutende Wundfläche aufgeklebt und so lange festgebunden wurde, bis sie wieder angewachsen war.

Blick auf die „Schützenmatte“

zur Zeit der Berner Herbstmesse, wollen wir das nebenstehende Bildchen taufen. Eine Erinnerungsgabe für die Jugend an fröhliche Stunden beim musikalischen und lärmfreundlichen Bößchen der Bubenbesitzer, der Mößlispielbreher, Schiffeinschaulker und Tunnelschieber, der Ballen-, Kugeln-, Ring- und Messerwerfer, der Bärenresseure und Rosentüchleinbäcker, und wie sie alle heißen, die jedes Jahr auf zweimal 14 Tage die alte Schützenmatte beleben. Vielleicht ladet das Bild auch manchen Beschauer zu einem kleinen Vergleich und zu Betrachtungen ein: Was war die Schützenmatte einst, als sich ihre Fläche noch bis zur Eilgutshalle dehnte, und was ist sie heute in ihrem kleinen Rest? Und wie so rasch geht doch die Zeit vorbei. Gestern noch, so ist es mir, sprach ich zur Mutter: „D gäll, gi-mer e Hüser für uf d'Schütz!“ Heute schon kommt mein eigener Junge und ruft: „Hesich g'hört, Vater, es sig e läbigi Meerjumpere uf dr Schütz, . . . wei mir v ga luege?!“ — Die Zelte sind wieder abgerissen, die Holzrößlein verpackt, die Wagen



Die Berner Herbstmesse auf der „Schützenmatte“.

weggezogen. Nur der leere Platz wartet bis zum nächsten Frühling, daß ihn wieder Laufend kleine Kinderfüßchentrampeln und daß er wieder mit Lärm und Musik erfüllt wird.



Berner Wochenchronik



Eidgenossenschaft.

Die erste Woche der Bundesversammlung war eine Woche ernster Arbeit und es gereicht dem Schweizer Volk zur Genugtuung, fest-

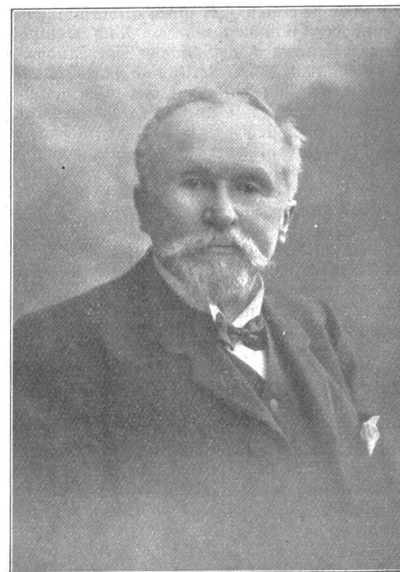


Dr. von Planta, Nationalratspräsident.

stellen zu können, daß unser Parlament eines der arbeitsfreudigsten ist, die es überhaupt gibt. Zudem darf auch gesagt werden, daß im großen ganzen gründliche Arbeit geleistet wird. Im Nationalrat gelang es unter Einschaltung von Doppelsitzungen und dem straffen „Regiment“ des neuen Präsidenten Dr. Planta das Fabrikgesetz fertig zu beraten. Abgesehen von einigen Verbesserungen zugunsten der Arbeiter hat man sich an die in der Vertändigungskonferenz aufgestellte Mittellinie gehalten, was sehr zu begrüßen ist. Das Gesetz wird der Arbeiterschaft verschiedene Vorteile bringen, es ist entschieden ein soziales Werk von großer Bedeutung. Dasselbe durch übertriebene Forderungen zu gefährden, wäre unverantwortlich gewesen. In der Schlussabstimmung sprachen sich 118 Ratsmitglieder dafür aus, dagegen erhob sich niemand. Hoffen wir, daß auch der Ständerat in gleichem Maße den Interessen des unter dieses Gesetz fallenden Volksteils im Rahmen des Erreichbaren gerecht werde. Der Rat heisst einen Antrag auf Bestellung einer Kommission von 15 Mitgliedern für die Frage der Verhältnismittelwahl des Nationalrates gut und beschließt den Ankauf der Zeughäuser und des Waffenplatzes in Wallenstadt und genehmigt die Rechnung und die Geschäftsführung der Alkoholverwaltung von 1912, sowie den Voranschlag für 1914. Die zweite Sitzungswoche begann mit der Budgetberatung. Die Eintretensfrage artete wie gewöhnlich zu einer längeren Redeschlacht aus, bei der aber nichts vorgebracht wurde, was nicht schon mehrmals gesagt wurde. Ein findiger Journalist hat dabei ausgerechnet, daß die Sparrede eines Basler Ratsmitgliedes den Bund allein Fr. 900 kostete.

Ein anderer leistete sich den weisen Satz: der Kaffee sei in Verbindung mit Milch ein wichtiges Nahrungsmittel!

Der Ständerat hat der viel erörterten Frage der Zulassung der Direktoren und Ab-



Richard, Ständeratspräsident.